

Calwer Wochenblatt

№ 167.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 21. Oktober 1906.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Vierteljahr 1.10 incl. Tragerei. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beihölg. f. d. Orts- u. Nachbarortserkehr 1 Mk., f. d. sonst. Bezugsart 1.10, Beihölg. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Das R. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 12. Okt. d. J. die Stationsmeisterstelle in Althengstett dem Expedienten Abele in Jagstfeld übertragen.

Stammheim 19. Okt. Die hiesige Schafweide, die seither von 2 Schäfern besahren wurde, hat nun Schafhalter Schable von hier allein gepachtet und bezahlt 1385 M pro Jahr, 500 M mehr als letztes Jahr. Auch anderorts werden für Schafweiden höhere Preise erzielt als in den Vorjahren, eine Erscheinung, die in den gesteigerten Wolle- und Fleischpreisen ihren Grund haben dürfte.

Dedenpfronn 19. Okt. Hopfen werden hier immer noch verkauft und zwar zu 55—60 M per Ztr. gegen 95 M zu Anfang des Hopfengeschäfts. Es lagern hier noch kleinere Partien.

Von der Aid, 19. Okt. Ermutigt durch die vorjährigen hohen Preise (20 M per Ztr.) für Vinsen wurden diese heuer viel häufiger angebaut. Der Anbauerfolg war jedoch infolge Ungunst der Witterung und Hagelschlag kein guter. Dagegen werden für den Ztr. 23—25 M bezahlt, ein Preis, der nicht nur den Anbau sehr gut lohnt, sondern auch die Preise um über das Doppelte übertrifft.

Stuttgart 19. Okt. Eine Versammlung der Vorstände des sozialdemokratischen Vereins und der vereinigten Gewerkschaften beschäftigte sich gestern Abend wiederholt mit der Wurststeuerung. Die von der Regierung gemachten Zugeständnisse wurden als ungenügend bezeichnet,

und die Organisationsleiter wurden beauftragt, mit dem Innungsvorstand weitere Verhandlungen herbeizuführen, um eine weitere Preisherabsetzung, besonders der Stückwürste, zu ermöglichen.

Stuttgart 19. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Gesetzentwurf über das Unschädlichkeitszeugnis mit 49 gegen 14 Stimmen des Zentrums und den Gesetzentwurf betr. die Rechtsanwaltsgebühren mit sämtlichen 64 abgegebenen Stimmen angenommen und sodann den dringlichen Antrag der Volkspartei betr. die Noilage der Weingärtner beraten, in dem die Regierung ersucht wird, Erhebungen über den Ausfall des Herbstes und die wirtschaftliche Lage der Weingärtner anzustellen, den bedrängten Weingärtner für das laufende Jahr die Grundsteuer nachzulassen und die Einkommensteuer für die Dauer von 2 Jahren zu stunden, ferner Noilandsdarlehen an Genossenschaften oder Gemeinden zur Verfügung zu stellen, Noilandsarbeiten zu veranstalten und im kommenden Jahre durch Belehrung eine organisierte Bekämpfung der Rebkrankheiten zu veranlassen sowie für weitere Instrukturen und die Bekämpfungsmittel entsprechende Summen in den nächsten Etat einzustellen. Im Laufe der Debatte die sich an den Antrag knüpfte, wurde von Rebnern aller Parteien zum Ausdruck gebracht, wie die anfangs guten Hoffnungen der Weingärtner trotz aller Mühe im Laufe des Jahres durch Regen und Krankheiten zu nichte geworden und die Weingärtner durch das Mißjahr in eine große Noilage geraten seien, sodas sie der Zukunft mit Sorgen entgegensehen und staatliche Hilfe dringend erforderlich sei. Das Mitgefühl mit dem arbeitsfreudigen und, wie der Abg. Dr. Wolf hervorhob, noch von wahren Gottvertrauen besetzten Winzerstande wurde auch von der Regierung geteilt. Minister v. Bischof erklärte sich im ganzen mit dem Antrag einverstanden, bezeichnete aber als Voraussetzung für ein Eingreifen der Regierung die statistische Feststellung des Weinertrags. Die Empfänger der

Noilandsdarlehen würden aber nicht die Genossenschaften, sondern die Gemeinden und Amtskorporationen sein müssen. Mit den Noilandsarbeiten, die überdies während des Winters nicht ausgeführt werden könnten, während dann im Frühjahr die Arbeit im Weinberg beginne, habe man keine guten Erfahrungen gemacht. An Belehrung habe es bisher keineswegs gefehlt und das Verlangen, daß der Staat die Kosten für die Beschaffung der Bekämpfungsmittel aufbringe, gehe zu weit; das sei Sache der Gemeinden. Finanzminister v. Zeyer sah in dem Noilandsdarlehen die wirksamste Maßregel und versprach, hierfür die nötigen Mittel bereit zu stellen. Ein Nachlaß der Grundsteuer würde wenig nützen, da auf 1 1/2 Morgen Weinberg nur etwa 65 J. Grundsteuer kommen und es sich deshalb nicht lohne, den umständlichen Apparat der Einbringung eines Gesetzes über den Nachlaß dieser Steuer in Bewegung zu setzen. Eine Stundung der Einkommensteuer zu beantragen, sei nicht nötig, da das Gesetz bereits die Berücksichtigung einer solchen Noilage zulasse. Das bereitwillige Entgegenkommen der Regierung fand dankbare Zustimmung. Auf politisches Gebiet wurde die Debatte von dem Abg. Vogt (Vbd.) hinübergespielt, der der Volkspartei zu verstehen gab, daß es eines solchen Antrags gar nicht bedürft hätte, wenn sie in ihrer Wirtschafts- und Zollpolitik einen anderen Standpunkt eingenommen und für einen genügenden Schutz des heimischen Weinbaues gegen die die Preise drückende ausländische Traubenmaße gesorgt hätte. Dem wurde, namentlich von dem Abgeordneten Liesching, entgegengehalten, daß die Freunde Vogts die Schuld an den hohen Lebensmittelpreisen tragen und daß die Zölle zudem keinen Einfluß auf die Verhältnisse des wirtl. Weinbaues hätten, was von dem Abg. Dr. Wolff unter Berufung auf das Gutachten eines Heilbronners, der Gegner der jetzigen Zollpolitik ist, sowie mit dem Hinweis darauf entschieden bestritten wurde, daß auch der Bauernbund der Doffnung der Grenzen zustimmen würde, wenn er die Ueberzeugung haben könnte,

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Der Türhüter in Towertown wußte nicht, ob Doktor Wood, der Besitzer und Leiter der Anstalt, zu sprechen sei, der Sheriff erklärte ihm aber, daß er Einlaß kraft seines Amtes begehre und zwar sofort. Der eingeschüchterte Türhüter ließ hierauf die Herren ein.

Zu Mr. Wood geführt, fand Ellinghaus einen schlanken Herrn in mittleren Jahren mit einem klugen, nicht unschönen Gesicht vor sich, der den Besucher mit weltmännischer Höflichkeit und Sicherheit empfing. Hatte ihm der Besuch des Sheriffs Schrecken eingebläst, wußte er es gut zu verbergen, aber in seinen Augen lag etwas Lauerndes, was Ellinghaus nicht entging.

Wood nötigte zu sitzen; während er den Advokaten und Ellinghaus verstohlen musterte, sagte er: „Ich bin begierig zu hören, was mir die Ehre verschafft, den Sheriff der Grafschaft bei mir zu sehen.“ Er schien Ellinghaus nicht wiederzuerkennen.

„Ich erscheine hier,“ erwiderte dieser, sofort zur Sache kommend, um Auskunft über den Ihnen am 12. Februar d. J. anvertrauten Patienten Arnold von Hohenthal zu bitten.“

Ellinghaus, der den Irrenarzt fortwährend scharf im Auge behielt, gewährte, wie dieser leicht zusammenzuckte, aber so wenig bemerkbar, daß es den beiden anderen Herren entging, gleich darauf aber in seiner geschmeidigen Weise erwiderte: „Ach, Sie sprechen von dem deutschen Farmer? Leider habe ich ihm weder das Licht der Vernunft wiederzugeben, noch ihn

am Leben erhalten können, er ruht seit Monaten auf dem kleinen Kirchhofe des Dorfes.“

„Von wem wurde Ihnen der Kranke anvertraut?“

„Von seiner sehr um ihn besorgten Gattin, die in Rockville zu Hause ist.“

„Woran starb der Mann?“

„Ich möchte mir doch die Frage erlauben, ob ich hier ein Verhör bestiehe?“ fragte höflich Mr. Wood.

„Ja,“ erwiderte der Sheriff trocken, „ich bin hier in meinem amtlichen Charakter.“

„Eine Lungenentzündung, deren ich nicht Herr zu werden vermochte, machte seinem Leben, sehr zu meinem Bedauern, rasch ein Ende.“

„Sie haben das Verdikt des Coroners?“

„Gewiß, Sir!“

„Woran litt der Mann sonst?“

„An Wahnvorstellungen, die ihn für seine Umgebung gefährlich machten.“

„Sie besitzen die gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnisse über seinen ursprünglichen Krankheitszustand?“

„Ich besitze sie.“

Die Sicherheit des Arztes war imponierend.

„Sie werden sie mir vorlegen, Sir.“

„Sofort.“

Wood ging an einen Sekretär und entnahm einem der Fächer einige Papiere und legte sie ruhig dem Sheriff vor.

Das war das Verdikt des Coroners, welches dahin lautete, daß Arnold

daß das Ausland mehr, billigeres und gesundes Vieh einzuführen vermag, was aber nicht der Fall sei. Schließlich wurde der Antrag einstimmig angenommen. Ohne jegliche Erörterung gelangte ein Initiativgesegentwurf betr. die Regelung der Jagd zur Annahme, wonach Kagen, die in einer Entfernung von mindestens 600 m vom nächsten bewohnten Hause im Wald oder freien Feld umherstreifend getroffen werden, von den zur Ausübung der Jagd Berechtigten getölet werden dürfen. Die Regierung wurde auch um Erwägung darüber ersucht, ob nicht auf Grund des Art. 40 des Polizeistrafgesetzes weitere Maßregeln zum Schutz der Vögel gegen umherstreifende Kagen getroffen werden können und zutreffenden Falles eine dahin gehende Verfügung zu treffen. Berichterstatter über diese Angelegenheit war der Abg. Keilbach. Morgen verschiedene Eingaben.

Cannstatt 19. Okt. In den dem Sulzerorn benachbarten Gärten tritt gegenwärtig die Blutlaus an Obstbäumen in geradezu erschreckender Menge auf. Die rapide Vermehrung läßt sich von Tag zu Tag beobachten.

Heilbronn 19. Okt. In der gestrigen Gemeinderatsitzung brachte Gem. Rat Binder den Antrag ein, die Stadt solle die Forderungen auf Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr unterstützen, damit der herrschenden Fleischnot gesteuert werde. Zu den sonstigen Gründen fügte er noch den weiteren hinzu, daß viele Gutswirtschaften zum viehlosen Betrieb übergegangen seien, und so werde unsere Landwirtschaft in einer Reihe von Jahren nicht mehr in der Lage sein, genügend Vieh zu liefern. D. B. M. Dr. Göbel erwiderte hierauf, daß man da nichts weiter tun könne als sich an den deutschen Städtetag wenden, damit dieser Protest gegen die Sperrung der Grenzen einlege und bei der Reichsregierung und dem Bundesrat die Öffnung verlange.

Süßen 17. Okt. Ueber den Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhof, dem der 36 Jahre alte katholische Volksschullehrer Rink von Klein-Süßen zum Opfer fiel, wird noch gemeldet: Rink hatte Angehörige zur Bahn begleitet, die mit dem 6-Uhr-Schnellzug abreisen wollten. Auf dem ersten Gleis stand ein Teil eines Güterzugs, wodurch die Aussicht auf das zweite Gleis versperrt war. Da nun der Schnellzug einige Minuten Verspätung hatte, begab sich Rink auf das zweite Gleis, um nach dem Schnellzug zu sehen. Er hatte gerade das Gleis betreten, als der Schnellzug heranbrauste und Rink zu Boden und unter die Räder riß. Die Lokomotive hatte noch im letzten Augenblick ein Notsignal abgegeben, ebenso rief der Bahnsteigdiener Rink laut zu, er solle zurücktreten; es war zu spät, die Lokomotive hatte Rink bereits erfasst. Eine Schuld kann niemand beigemessen werden.

Tübingen 19. Okt. (Strafprozeß Rüdgauger.) Es werden heute die 3 Sachverständigen, Baurat Schmidt aus Stuttgart, Ingenieur Drauz-Stuttgart und Geh. Ober-

baurat Freiherr v. Seeger vernommen. Alle 3 Sachverständige erörterten die technischen Einzelheiten der Hebung und des Einsturzes und kommen zu folgenden Gutachten: Baurat Schmidt findet einen Verstoß gegen die Regeln der Baukunst darin, daß Rüdgauger das Gebäude nicht genügend untersucht habe, daß das Bauwerk nicht entsprechend gesichert worden ist und durch Hebung in seinem Bestand gelockert wurde. Der Balkenrost sei in ganz gleicher Höhe angelegt worden und nicht genügend stark hergestellt, auch sei die Bedienung der Hebewinden unbeaufsichtigt gewesen. Im Aufwinden des Gebäudes seien Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Leitung und Beobachtung der Hebearbeiter sei ungenügend gewesen und die manigfachen Anzeichen der Gefahr und des Einsturzes seien nicht beachtet worden. In allen diesen Ursachen sei der Zusammenbruch des Gebäudes zu erblicken und es falle dem Angeklagten Rüdgauger ein grober Verstoß gegen die Regeln der Baukunst zur Last. Die beiden andern Sachverständigen erkennen gleichfalls Mängel in der Vorbereitung und Hebung des Gebäudes und sind der Ansicht, daß ein geübter Baumeister solche vermieden hätte. Ob Rüdgauger die Erkenntnis gehabt habe, daß er gegen die Regeln der Baukunst verstoßen, sei zweifelhaft, da er durch seine vielen Hebungen zu selbstbewußt und siegesgewiß geworden sei, um alle diese Anzeichen für Gefahr zu halten. Oberbaurat v. Seeger ist der Ansicht, daß Rüdgauger fahrlässig gehandelt und seiner Aufsichtspflicht nicht voll genügt habe. Damit ist die Verhandlung für heute beendet. Morgen Vormittag beginnen die Plädoyers.

Dresden 19. Okt. Wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ erfahren, haben die Verhandlungen zwischen dem Bevollmächtigten des Königs, dem Gesandten in München, Freiherrn v. Friesen und dem Vertreter der Gräfin Montignoso, dem Fürsten Johannes Hohenlohe-Bartenstein-Jagstbergen, der mit einer jüngeren Schwester der Gräfin Montignoso, der Erzherzogin Anna Maria Theresia verheiratet ist, erfreulicherweise einen befriedigenden Abschluß gefunden. Bekanntlich sollte bereits im Mai dieses Jahres die Uebergabe der kleinen Prinzessin Anna Monica Pia an den Dresdener Hof erfolgen. Nach dieser Uebergabe war ein Wiedersehen der Gräfin Montignoso mit ihren älteren Kindern in Aussicht genommen. Man ist nun der Gräfin Montignoso insofern entgegengekommen, als man ihr schon vor der Uebergabe der kleinen Prinzessin an den Dresdener Hof eine Zusammenkunft mit den beiden ältesten Prinzen zugestanden hat. Die Prinzen werden sich in der nächsten Woche zur Hochzeit ihres Onkels, Prinz Johann Georg, mit der Prinzessin Immaculata nach Cannes begeben. Auf der Rückreise werden die beiden Prinzen, die in Begleitung ihres Erziehers reisen, in München kurzen Aufenthalt nehmen und dort mit ihrer Mutter eine Zusammenkunft haben. Freiherr v. Friesen wird

die Prinzen zu der Gräfin Montignoso begleiten. Da über die Einzelheiten der Uebergabe der Prinzessin Anna Monica Pia nunmehr völlige Uebereinstimmung zwischen den Parteien geschaffen ist, so wird die Uebergabe der kleinen Prinzessin ebenfalls in absehbarer Zeit erfolgen und zwar, nachdem sich die Prinzessin an ihre neue Pflegerin gewöhnt haben wird. Auch in diesem letzteren Punkte wurde den Wünschen der Gräfin Montignoso völlig entsprochen.

Berlin. Zur Köpeniker Affäre. Bis jetzt ist der Gauner noch unentdeckt; aber man hat Spuren von ihm gefunden. Er ist bald nach vollbrachter Geldtat nach Berlin gefahren und fuhr um 7 1/2 Uhr in einer Droschke bei einem Herrenkonfektionsgeschäft in der südlichen Friedrichstraße vor und kaufte dort einen steifen Jacketanzug, einen schwarzen Cheviot-Winterpaletot und einen schwarzen steifen Hut. Als der Verkäufer ihn bat, zum Maßnehmen den Rock aufzuknüpfen, lehnte es der Fremde mit dem Bemerkten ab, es müsse auch so möglich sein, einen passenden Anzug für ihn zu finden. Der Verkäufer begnügte sich nun damit, oberflächlich über dem Interimirock zu messen. Der Käufer nannte sich v. Walsahn, gab aber keine Wohnung an, weil er die Sachen in der Droschke, die vor der Türe hielt, gleich mitnehmen wollte. Er beglich die Rechnung mit einem Tausendmarkschein und steckte das herausgezählte Geld gelassen ein. Dann trug der Hausdiener die Sachen in einem Karton nach der Droschke und der Käufer fuhr davon.

Berlin 19. Okt. Die umfangreichen Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem verkleideten Hauptmann, der die Stadtkasse von Köpenick geplündert hat, haben bisher immer noch keinen greifbaren Erfolg gehabt. Zwar hat man gestern nachmittag auf dem Tempelhofer Feld, und zwar wiederum auf Rixdorfer Gebiet, die Schärpe des falschen Hauptmanns gefunden und diese der Rixdorfer Polizei zugesellt. Allein dieser Fund reicht ebensovienig, wie die früher dort entdeckten Militärbekleidungsstücke, hin, um auf eine sichere Spur des Täters zu leiten. Nur so viel geht daraus hervor, daß der Verbrecher sich schon in Rixdorf aufgehalten hat und dort gute Ortskenntnis besitzen muß. Zu den weiteren Ermittlungen ist nunmehr auch die Gendarmerie der Kreise Teltow und Niederbarnim hinzugezogen worden.

Berlin 19. Okt. Infolge des Ueberfalles auf die Stadtkasse in Köpenick und die daran geknüpften Erörterungen hat der Bürgermeister Dr. Langerhans heute sein Amt niedergelegt. Mit seiner vorläufigen Vertretung ist Stadtrat Fabarius betraut worden. Der Magistrat hat dem Bürgermeister ein Vertrauensvotum ausgesprochen. Es ist anzunehmen, daß die Stadtverordnetenversammlung ihn einstimmig wiederwählen wird.

v. Hohenthal aus Rockville, Patient der Anstalt des Dr. Josua A. Wood, an Lungenentzündung gestorben war.

Da waren zwei Zeugnisse von Ärzten, des Dr. Hayling zu Rockville und des Dr. Lumkin zu Herford, die unter Beglaubigung des Sherifs bescheinigten, daß Arnold v. Hohenthal an Bahnvorstellungen litt, die ihn für seine Umgebung gefährlich machten, und seine schleunige Ueberführung in eine Heilanstalt für Geistesranke dringend anempfahlen. Der Sherif gab die Papiere den beiden andern Herren, die sie durchsahen und dann zurückgaben.

„Gegen diese Zeugnisse ist nichts einzuwenden,“ sagte der Sherif.

Etwas wie Triumph bligte in den Augen des Irrenarztes auf.

„Sie haben natürlich das Ableben des Patienten an dessen Gattin berichtet,“ nahm der Advokat das Wort.

„Gewiß, sofort.“

„Ihr einen Totenschein gesandt?“

„In den vorgeschriebenen Formen.“

„Würden Sie nicht die Güte haben,“ fragte der Sherif wieder, „uns das Äußere des Mr. Hohenthal zu beschreiben?“

Der Doktor stuzte und sagte dann wie nachsinnend: „Soweit ich die Persönlichkeit im Gedächtnis habe, war Mr. Hohenthal von mittlerer Statur, mager und von kränklichem Aussehen.“

„Sie verwechseln ihn, wie mir scheint, mit Mr. Weller,“ erwiderte scharf und nachdrücklich der Advokat.

„Mr. Weller?“ Die plötzliche Frage schien die Sicherheit des Arztes zu erschüttern, aber für einen Augenblick nur, dann setzte er ruhig hinzu: „Wie kommen Sie auf Mr. Weller?“

„Er war gleichzeitig hier mit Mr. Hohenthal, nicht wahr?“

„Ich glaube ja,“ antwortete der Arzt. „Doch davon können wir uns gleich überzeugen, wenn ich in meinem Buche nachsehe.“

„Wo ist dieser Mr. Weller?“

„Er wurde von hier in die Anstalt Mr. Boltons, Marylodge, Tennessee, unweit Covington, übergeführt.“

„Wo sind die ihn betreffenden Papiere?“

„Die sind nun freilich mit dem Patienten in den Besitz Mr. Boltons übergegangen,“ sagte mit fast spöttischem Lächeln der Irrenarzt, der sie Ihnen gewiß bereitwilligst zur Verfügung stellen wird.“

„Haben Sie nicht einen Assistenzarzt hier?“

„Nein.“

„Aber Sie hatten einen?“

„Ja, ich mußte ihn aber wegen Untauglichkeit entlassen.“

„So? Wir werden darauf zurückkommen.“

„Sind unter Ihren Wärtern noch einige aus der Zeit da, als Mr. Hohenthal starb?“

„Gewiß, bei mir wechselt das Pflegepersonal selten.“

„Lassen Sie einen der Leute herbeiführen.“

„Das soll geschehen. Doch möchte ich nun endlich wissen, worauf dieses ganze Verhör, dem ich unterzogen werde, hinaus will. Was bedeutet das, Herr Sherif, daß man in dieser, mir ganz unerklärlichen Weise gegen mich vorgeht?“

„Das werden Sie gleich erfahren. Lassen Sie nur einen Wärter kommen.“

Dr. Wood klingelte und befahl einem erschienenen Diener, den Wärter William zu rufen.

(Fortsetzung folgt.)



Berlin 19. Okt. Wie berichtet wird, ist heute Vormittag gegen 11 Uhr in einem Straßenbahnwagen ein Mann verhaftet worden, der von einigen Passagieren für den falschen Hauptmann gehalten wurde. Ob es sich bei dieser Verhaftung um den Richtigen handelt, steht noch dahin, da auch im Laufe des gestrigen Tages mehrfach Sistierungen stattfanden, die nicht aufrecht erhalten werden konnten.

Marktberichte.

Nagold 18. Okt. Der heutige Jahrmarkt war im ganzen gut besucht. Die Zufuhr an Vieh stand nicht zurück gegen den Verkehr an sonstigen Jahrmärkten. Der Handel blieb aber im ganzen ein schleppender bei seitherigen Preisen. Zurück im Preis gingen Jungschweine; denn Milchschweine galten 18-35 M, Käufer 40 bis 80 M, Zutrieb stark; Verkauf mäßig.

Deufringen Dd. Böblingen 17. Okt. Die Hopfenpreise sind hier und in der Umgebung sehr zurückgegangen. Für einige Partien wurden 60-65 M per Ztr. bezahlt.

Stuttgart 19. Okt. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Im ganzen stehen

220 Wagen zum Verkauf, von welchen 91 neu zugeführt sind: 6 Wagen aus Bayern zu 1000 bis 1070 M, 1 aus Preußen, 1 aus Sachsen zu 1010 M, 2 aus Belgien-Holland, 22 aus Frankreich zu 730-900 M, 20 aus Oesterreich zu 1000-1080 M, 39 aus der Schweiz zu 980 bis 1040 M. Nach auswärts wurden 62 Wagen verfrachtet. Kleinverkauf 4.80 bis 5.50 M per 50 Kilo. Markt etwas ruhiger.

Ulm 19. Okt. Der Viehmarkt am Mittwoch war mit 136 Stück befahren, 8 Fahren, 36 Kühen, 42 Kalbeln, 44 Böschen und 6 Kälbern. Bei lebhaftem Handel wurden bezahlt für Fahren 152-200 M, für Kühe 130-560 M, für Kalbeln 170-520 M, für Böschen 126-250 M und für Kälber 80-160 M. Verkauft wurden 51 Stück.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 10. Okt. Willy Karl, Sohn des Karl Gottlieb Gröbner, Flaschnermeisters hier.
- 12. " Pauline Maria, Tochter des Friedrich Gottlob Broß, Flaschnermeisters hier.
- 13. " Helene Elisabeth, Tochter des Emil Adolf Schill, Stationsarbeiters hier.

Getraute.

- 13. Okt. August Karl Berner, Maschinist von hier mit Luise Pauline Schäfer von hier.
- 15. " Julius Graf, Buchdrucker von Adolfszell mit Luise Viktoria Graf von Deuron.
- 15. " August Karl Erhard Weiß, Dr. med. von Gmünd mit Johanna Kemmel von hier. Gestorbene.
- 18. Okt. Charlotte Wilhelmine Dreiß geb. Münster, Kaufmanns Witwe hier, 69 Jahre alt.

Reklameteil.

Ein unentbehrlicher Hauschaz

für Jeden, der es kennt, ist Hausnaxalan (Retorten-Marke), Rezept: Naxalan 50, Zinkweiß 20, Lanolin 15, Paraffin 15, in Tuben zu 50 und 100 g; denn äußerlich angewendet leistet dieses unschädliche Hausmittel bei den verschiedensten kleinen Uebeln, Verletzungen, Schmerzen u. s. w. die wertvollsten Dienste. Nur echt und rein mit Retorten-Marke und Namenszug Dr. Adolph Vist. Packungen ohne diese weise man zurück.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an

fortige Blusen! - Muster u. Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstr. 11.

Amtliche u. Privatanzeigen.

K. Nachlassgericht Calw. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 5. Sept. ds. Jrs. verstorben.

Joh. Ludwig Schlaich, Schuhmachermeisters hier, ergeht an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche - soweit nicht schon geschehen - binnen 8 Tagen dahier anzumelden.

Den 19. Oktober 1906.

Vorsitzender: Bezirksnotar Krayl.

K. Grundbuchamt Calw.

Hausverkauf.

In der Nachlasssache des Joh. Ludwig Schlaich, Schuhmachermeisters hier, kommt das vorh. Gebäude Nr. 331 A 52 qm Wohnhaus, Hofraum und Holzhitte hinter der Messergasse am Entenschnabelweg am

Freitag, den 26. Oktober, vormitt. 11 Uhr,

auf dem hies. Rathaus (Notariatskanzlei) zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1906.

Bezirksnotar Krayl.

Nagold.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in modernen Herrenkleiderstoffen

und garantiert bei Bestellungen auf Maß für tadellosen Sitz.

Gleichzeitig empfehle mich im anfertigen eleganter Damen-Jackets, Valetots und Kostümkleider.

Auf Wunsch komme gerne ins Haus.

Achtungsvollst

Emil Dinkelacker, Schneidermeister, Gottl. Klais Nachf.

Hirsau.

Auf Sonntag und Montag ladet zur

Mezelsuppe, sowie auf Montag zur

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Musik freundlichst ein

K. Durler z. Waldhorn.

Altburg.

Kirchweih-Einladung.

Auf Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober, ladet zu gutem Auchen und neuem und alten Wein, sowie auf Montag zur

Tanzunterhaltung

höflichst ein

Friedrich Bühler, Gasthaus zur Krone.

THALMÜHLE.

Ueber die Kirchweih ladet zu

Neuem Wein

bei bekannt guter Küche erg. ein.

G. Philipp.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Toilette-Parfüm, in Flacons zu M. L. u. M. 2.50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Eine zuverlässige

Grau

wird für einige Stunden des Tages (von 1/2 2-1/4 Uhr) gegen gute Vergütung gesucht. Offerten unter P. 10 an das Calwer Wochenblatt erbeten.

Frachtbriefe,

Begleitbriefe für Expresgut, Badetadressen zum aufleben und Anhangadressen.

Sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Hirsau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Heinrich Widmann, Bäckermeisters,

von allen Seiten so reichlich erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang und die vielen Blumen Spenden, spricht namens der Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

die trauernde Gattin: Marie Widmann, mit ihren Kindern Anna und Karl.



Feinste eingestampfte

französische Roussillon-Trauben

sind eingetroffen und empfehlen solche sahweise billigst

Giebenrath & Klinger.

Siebenzell. - Gasthof zum Adler.



Anlässlich der Kirchweih-Feier findet in meinem Saale am Sonntag und Montag, den 21. und 22. ds. Mts., von gutbesetzter Tanzmusik (Hofheimer Kapelle) auf rein gewichstem Parkettboden

Tanzunterhaltung

statt.

Reichhaltige Speisefarte, alte und neue rein gehaltene Weine. Zum Besuch ladet ergebenst ein

E. Schoenlen.



Unterreichenbach. Ia. Sohlleder! Gritflässige Schäfte! Ia. Croupons!

Meiner werten Kundschaft bringe mein reichhaltiges Lager in allen Lederorten in empfehlende Erinnerung. **Sohlleder**, bester alter Eichengerbung, desgleichen **Croupons**, butterweiche **Java-Oberleder** (Neutlinger, Badnanger, Ebinger, Meisinger und Geraer), **Schweizer Kalbleder**, alle Arten Abfälle. **Sattlerleder**.

Louis Bader, Lederhandlung.

NB. Durch rechtzeitig gemachte Käufe in den Rheinlanden, anfangs August, noch vor dem großen letzten Aufschlag, kann ich für die ganze Winteraison noch die bisherigen Preise stellen.

TELEGRAMM!

Der **Maschinenfabrik Gritzner A.-G.** in **Durlach** wurde auf der **Welt-Ausstellung Mailand** die höchste Auszeichnung der

GRAND PRIX

für ihre hervorragenden, vielfach patentierten **Gritzner Nähmaschinen** zuerkannt.

Vertreter:

Friedrich Herzog
beim Rössle, CALW.

Neue badische und Oberelsässer Weissweine

empfehlen

Giebenrath & Klinger.

Für Pferdebesitzer!

Kein Pferdebesitzer sollte vernachlässigen, seine Pferde bei der **Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft a. G.** in **Stuttgart, Böblingerstr. Nr. 27**, zu versichern, die mir, wie schon früher, so auch kürzlich wieder ein Pferd in durchaus koulanter und sachgemäßer Weise entschädigt hat, was ich hiermit gerne bezeuge.
Liebenzell, den 20. Oktober 1906.

Karl Haisch.

saure Mostäpfel

ein. Bestellungen nimmt entgegen

Emil Holzäpfel, Bad Teinach.



Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Hastrunk
das Liter zu ca. 6 Pfg.

Patentamtlich geschützt.
Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5 1/2 Ko. Zucker, sonst keinerlei Zutaten. Apfelmoststoff gibt deshalb kein fades Zuckerwasser, sondern einen kräftigen erfrischenden Hastrunk bei einfachster Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50-Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das grosse, schwere Packet mit dem Apfel.

Alleinige Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Siehe 1 landw. Beilage.

Ia. Corinthen



neue u. alte, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii.

Auf ein neugebautes Haus werden mit 1. Sicherheit

6000 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Ein guterhaltener

Waschfessel

samt Gestell wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ladeneinrichtung oder einzelne Schränke gesucht. Offerten erbeten an das Compt. ds. Bl.

Lebensstellung

findet tücht. Herr durch Verkauf aus Futterkalle, Cresolin etc. an Landwirte (ev. als Nebenerwerb)
D. Hardung & Co.
Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Gesucht zu einem 3jährigen Kinde in eine Offiziersfamilie ein nicht zu junges gesundes und erfahrenes

Kinder mädchen.

Anfragen unter Vorlage der letzten Zeugnisse an **Villa „Johanna“**, Calw.

Sirjan.

Ein einf., aber in Küche und Hausgeschäft wohl erfahrenes evang.

Mädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Frau Major **Blach.**

Sägmehl kann abgeholt werden, solange Vorrat reicht. Sägewerk **Hilweisen-** [Telephon 372.] Stein b. Pforzheim.

Emberg.

Unterzeichneter segt eine schwere, hochtrachtige **Kalbel**, Simmentaler Kreuzung, (Selbsched), dem Verkauf aus
Leopold Hamberger.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung, Badzimmer und sonstigem Zubehör, sowie eine Wohnung von 4 Zimmern sind sofort oder auf später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ballfächer

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlg.

Weltenchwamm.

Obstbäume

in schöner Ware aus einer der ersten Baumschulen Württembergs sowie selbstgezugene, kräftige Stämme mit den besten Sorten, für deren Echtheit garantiere, empfehle hiemit bestens

Rich. Pfommer.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit, gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoesck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

An- u. Verkauf von Staatspapieren

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Von Montag ab treffen noch einige Waggons

saure Mostäpfel

ein und nimmt Bestellungen entgegen

D. Herion.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.

Vollkommener Kaffee-Ersatz,
weit schmackhafter als Malzkaffee.
Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis
durch **Emil Seelig A.-G. Heilbronn 2/N.**

Niederlagen in Calw bei: **Eugen Dreiss, Gg. Jung, G. Pfeiffer.**

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von

Carl Schnauffer, Conditor.